Jetzt ist die beste Zeit
Pelz Aenderungen u. Reparaturen
Fachmännisch, preiswert, schnell.

gegründet 1833
Telephon 1555

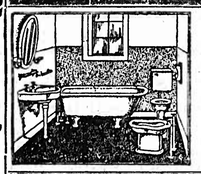
V. Albrecht
Inh.: Otto Schmidtmann
Freiburg i. Br.
Eisenbahnstr. 2.

FLORA-DROGERIE
Inh.: EMIL BRACK
KENZINGEN (Baden)
HAUPTSTRASSE 272 FERNRUF 34.
Drogen, Kolonial- und Farbwaren 5712
Parfümerien
Artikel z. Krankenpflege.

Wir sind stets Kassakäufer zu höchsten Tagespreisen für
Alteisen, Gußbruch, Altmetalle
Metallrückstände : Drehspäne
: Altpapier :
Transmissionsanlagen und kompl. Fabrikeinrichtungen auf Abbruch
Anfragen und Offerten erbitten 5375
Alfred Roeder & Co., Freiburg i. Br.
Neuesstr. 5—7 — Hüttenprodukte, Metalle
Telegramme Alroeco. — Fernruf Nr. 2622.

Freiburg i. Br.
PNEUMATIK
ZENTRALE VULKANISIER ANSTALT
FAHRRÄDER-BEDARF TEILE-BEREIFUNG REPARATUR
PNEU PANNE
K. BOSSERT
ZÄHRINGERSTR. 47.
Annahmestelle
A. Brotz, Markgrafenstr., Emmendingen.
Freiburg i. Br.

Zuverlässigste Kapitalanlage
in jeder Höhe kann bei gutfundierter Privatbank durch
kündbare Gesellschafts-Beteiligung
die sichere, ansehnliche Dividende :-: erbringt, oder durch :-:
Einzahlung v. Spargeldern,
welche der Kündigungsfrist entsprechend mit 1—2% über dem heutigen Normalsatz der Sparkassen verzinst werden, erfolgen.
Das gesamte Arbeitskapital ist durch reale und stets realisierbare Werte in doppelter Höhe sichergestellt, beste Empfehlungen vorhanden
Angebote unter A. L. 268 befördert die Geschäftsstelle der Ztg. 5747



J. N. Dorfmeister
Hoflieferant, Freiburg i. Br.
Rheinstr. 27 :-: Telef. 126.
Spezialgeschäft für gesundheitstechn. Anlagen.
Zentralheizungen, Gas- u. Wasserleitungen
Reparaturen.

Nähmaschinen-Reparaturen
aller Systeme werden rasch und fachgemäss ausgeführt
A. Keller, Feinmechaniker, Emmendingen
Lammstraße 31 (am Tor), (Wohnung Gartenstr. 26).

Möbel-Einrichtungen
Schlafzimmer — Wohnzimmer — Küchen — Einzelmöbel
6346 **zu billigen Preisen.**
E. Pistiner, Freiburg i. B., Belfortstr. 27

C. Clare Nachfolger
Freiburg i. B.
Holzmarkt 10 Fernruf 1646.
Atelier
für künstlerische Photographie
Auf. Werktags jederzeit, Sonntags v. 11—3 Uhr
Spezialität: Vergrößerungen
Grosses Lager in Apparaten und sämtlichen Bedarfsartikeln. 2567
Uebernahme aller Amateur-Arbeiten.

Roter Bett-Barchent
schmal u. breiter, sowie Bettfedern empfiehlt
A. Lösch Nachf.
Inh.: Alex. Nicklas.
Ettenheim.

Zementhohlsteine
(System Wingerath, D.R.G.M. Nr. 710594)
Grösse 25/25/50 cm, für zweigeschossige Kleinwohnungen, Fabriken und sonstige Bauten, auf Bestellung in kürzester Frist 578
Größere Menge Ausschußsteine
bedeutend unter Backsteinpreis
(Nur nichttragende Wände Schuppen, Anbauten, Baracken und dergl.) geeignet sofort;
Sand und Schlackensand
in jeder Menge liefern nach Uebereinkunft
Zementhohlsteinwerk G.m.b.H. Teningen (Baden).

Obstmühlen u. Pressen
bewährtesten Systems in grosser Auswahl am Lager. 5502
Hermann Falk, Emmendingen.

Bringen Sie jetzt schon Ihren alten Filzhut
zur
Freiburger Herrenhut-Fassonier-Anstalt
Schwabentorstr. 3 — Freiburg i. Br.
Annahmestellen:
Schwabentorstr. 8 Kaiserstr. 116 II.
Hutmacher u. Maurer Clara Mäder.

Pelzkeller
Freiburgs vornehmes Pelzhaus, nur
18 Schusterstrasse 18
5743

Empfehle mein neu sortiertes Lager in
Herrenkleiderstoffen
Damenkleiderstoffen
Blusenstoffen
sowie in sämtlichen
Baumwollwaren
zu bedeutend ermäßigten Preisen
J. Gruber
Grafenhausen. 5587

Blitz **Schuhmacherei** Blitz
Freiburg i. Br.
Kaiserstr. 126, b. Martinstor
Reparieren aller Schuhe!
Herren-Sohlen u. Flecken Mk. 42
Damen „ „ „ „ 32
Genäht Mk. 4.— mehr
Auf jede Reparatur kann gewartet werden.
Blitz Blitz

Tabak-Schneide-Maschinen
für Hausgebrauch und größere liefert. Verl. Sie Preisliste 5575
Stickanner, München
Theklastraße 3.

1000
fach erprobt ist das Getränk aus meinen Spezialitäten.
Rut's Heidelbeer
mit Zutaten zu 50 Liter Mk. 21.50, m. Süssstoff Mk. 24.50,
mit Zutaten zu 100 Liter Mk. 42.50, m. Süssstoff Mk. 48.50,
mit Zutaten zu 150 Liter Mk. 63.75, m. Süssstoff Mk. 72.75.
Zur Verwehrung von Johannis- u. Stachelbeer- und Obstmost sehr geeignet u. allgemein empfohlen.
Tausende Kunrfennung Ein Versuch überzeugt!
Robert Rut, Ettlingen
Heidelbeerversandhaus.
Niederlagen durch Plakate erkenntlich wo keine Niederlage erfolgt Zusendung ab Ettlingen. 5281

Ähnmaschinen
neue und gebrauchte, wegen Aufgabe dieses Artikels preiswert abzugeben
Rudolf Zink, Freiburg i. Br.
Schwarzwaldstraße 9. 4991

ALUMINIUM
Kochgeschirre, Haushaltungsgegenstände sowie ganze Aussteuern (Weiße Aluminium)
kaufen Sie vorteilhaft im Aluminium-Spezialgeschäft
Gust. Nürnberger, Freiburg
Kaiserstr. 26 (Eing. Ringstr.)
Beacht. Sie Schaufl. u. Preise Ständ. Eing. neuer Waren

500 Meter
Hanfschläuche
gebrauchte, für Teibriemen verwendbar.
Anzusehen und Angebote nehmen entgegen 5736
H. Schember Söhne
Freiburg i. Br. gegr. 1860. Katharinenstr. 19.
Geschäftshaus für Maschinenbetriebe, Feuerwehren und Bergbau.

Kunstanstalt
für Reproduktion und Vergrösserungen
Gebr. Heringer
Herrenstr. 53 Freiburg i. B. Telefon 3186
Vergrösserungen nach jeder Photographie und in jeder Ausführung
Architektur — Industrie — Innenaufnahmen
Aufnahmen bei Familienfesten, Heimaufnahmen etc.
Beachten Sie bitte unsere Ausstellungsfenster!

Emil Brack, Drechslerei
Herrenstr. 54. Freiburg i. Br. Tel. 920.
Grösstes und ältestes Spezialgeschäft in
Spazierstöcken, Tabakpfeifen, Zigarrenspitzen, Meerschaum- u. Bernsteinwaren, Schachspiele, Spinnräder, Stickrahmen
Reparaturwerkstätte im Hause (Hornspäne). 701

SPARKOCHHERDE
der Ersten Rastatter Herdfabrik
Unkel, Wolff und Zweifelhoffer
sind im Preise wesentlich ermässigt.
Diese billigeren Preise sind vielleicht nur kurze Zeit möglich.
Man benütze den günstigen Einkaufsmoment.
5843 Conrad Lutz :-: Emmendingen.

Sind Sie leidend ?
Nervenleiden!
Chron. Leiden, Rheumatis, Gicht, Asthma, Lähmungen, Kopf und Rückenschmerzen,
Der zarte galvanische Strom des Wohlmuths-Aparates bringt Ihnen Linderung-Heilung.
Glänzende ärztl. Zeugnisse, hunderte Dankschreiben
Elektro-Galvanische Kollkuren, täglich 9-6 Uhr.
Kurkarten 12 Sitzungen Mk. 30.— Prospekte über Aparate gratis. 5286
Elektro-galvanisches Institut für Gesundheitspflege
Emil Bayer, Freiburg i. Br.
Bertholdstraße 29.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 10.50 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 3.50 den Monat.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 70 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 160 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Aufschlag. Beilagengebühr das Tausend 15 Mk.

Telegr.-Adr.: Dähler, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1802.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7563.

Nr. 206 (Evang. Magnus) Emmendingen, Montag, 6. September 1920. (Kath.: Magnus) 55. Jahrgang

Die Annahme der franz. Bedingungen wegen der Breslauer Vorgänge.

WTB. **Berlin**, 5. Sept. Der Reichsminister des Auswärtigen und der preußische Minister des Innern Severing suchten heute mittag den französischen Botschafter auf. Dr. Simons erklärte Herrn Laurent folgendes: In der Note vom 30. v. Mts. haben Eure Exzellenz der deutschen Regierung die Bedingungen mitgeteilt, unter denen die Regierung der französischen Republik die Beilegung des Zwischenfalles herbeiführen will, der sich auf dem französischen Konsulat in Breslau am 26. August zugetragen hat. Zugleich haben Sie auf eine Reihe von Kundgebungen und Angriffe gegen zivile und militärische Vertreter Frankreich in Deutschland hingewiesen. Dabei haben Eure Exzellenz betont, daß die Regierung der französischen Republik mit der deutschen Regierung in einer Atmosphäre der Beruhigung und Arbeit friedliche Beziehungen zu unterhalten wünscht. Derselbe Wunsch erfüllt die deutsche Regierung. Sie mißbilligt auf das Entschiedenste diese Vorkommnisse, die, wie die Vorgänge in Breslau durch gewisse Umstände und Ereignisse erklärt, aber nicht gerechtfertigt werden können. Die deutsche Regierung bedauert alle Zwischenfälle, deren Opfer französische Vertreter oder Staatsangehörige geworden sind, und wird die in der Note vom 30. d. Mts. geforderte Genugtuung gewähren.

Der französische Botschafter erwiderte: Im Namen der Regierung der Republik nehme ich von der Erklärung Eurer Exzellenz und der Zusage der Reichsregierung Kenntnis, daß sie die mitgeteilten Wiedergutmachungsforderungen erfüllen wird. Lassen Sie mich, Herr Minister der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich ähnliche Zwischenfälle nicht wiederholen und daß die Beziehungen Deutschlands und Frankreichs sich von nun an im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit gestalten werden, der für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung und das Gedeihen beider Teile so nötig ist.

Sodann machte der Reichsminister von den durch die Reichsregierung und der Minister des Innern von den durch die preußische Regierung in Erledigung der Wiedergutmachungsforderungen getroffenen oder eingeleiteten Maßnahmen Mitteilung.

* * *

WTB. **Berlin**, 5. Sept. Aus Anlaß der französischen Forderung, daß bei der Wiedereröffnung des französischen Konsulats in Breslau eine militärische Ehrenbezeugung stattzufinden habe, wird eine halbamtliche Erklärung an die Reichswehr und an die Bevölkerung gerichtet, in der es heißt, die Regierung vertraue auf den Gehorsam und das Pflichtbewußtsein der Truppe, die auf Grund ihres Eides verpflichtet sei, die Befehle der Regierung auszuführen. Es sei Pflicht der Bevölkerung, der Truppe nach bestenKräften die Erfüllung ihrer Aufgabe zu erleichtern, die sie mit Selbstverleugnung auf sich nehmen wolle.

Eine deutsche Note wegen der polnischen Gewalttaten in Oberschlesien.

WTB. **Berlin**, 5. Sept. (Amtlich). Die Reichsregierung hat eine Anzahl einwandsfrei festgestellter, besonders empörender Gewalttaten gegen Deutsche in Oberschlesien zur Kenntnis des Präsidenten der Friedenskonferenz gebracht und ihm hierbei nachstehende Note überreichen lassen: Die Nachrichten über Gewalttaten gegen Deutsche in Oberschlesien mehren sich. Der deutschen Bevölkerung im Abstimmungsgebiet wie im übrigen Reiche hat sich infolgedessen steigernde Erregung bemächtigt und eine Atmosphäre der Beruhigung und Arbeit nicht aufkommen lassen vielmehr zu gewaltsamen Maßnahmen aufgereizt. Aus der Fülle der hier vorliegenden Meldungen sind einige besonders schwerwiegende Fälle zusammengestellt, deren Ergänzung vorbehalten bleibt:

Die deutsche Regierung ist dem deutschen Volke schuldig, Klärung aus dem tatsächlichen Sachverhalt herbeizuführen und das ihrige zu tun, damit Abhilfe eintritt. Nach den Abmachungen von Paris ist sie nicht in der Lage, durch ihre eigenen Organe in den von der interalliierten Kommission verwalteten Gebieten Feststellungen vornehmen zu lassen. Durch private Beauftragte kann dies nicht geschehen. Würden aber die Erhebungen der interalliierten Kommission überlassen bleiben, so wäre mit Sicherheit anzunehmen, daß das Ergebnis von der erreten Bevölkerung nicht als unparteiisch angesehen wird. Der erstrebte Zweck wird nur zu erreichen sein, wenn eine von den Vorgängen in Oberschlesien unbeteiligte Stelle die Aufgabe übernimmt. Die deutsche Regierung beehrt sich daher, vorzuschlagen, eine von der deutschen, polnischen und den alliierten Hauptmächte zu wählende Kommission aus Angehörigen solcher Staaten, die nicht zu den Signatarmächten des Vertrages von Versailles gehören, mit der Feststellung des Sachverhaltes zu betrauen. Sie hofft daß die Tätigkeit einer solchen Kommission auch dazu beitragen wird, in Oberschlesien die Voraussetzungen zu schaffen, unter denen allein eine dem Sinne und dem Wortlaute der Verträge entsprechende Abstimmung erfolgen kann. Die Regierungen in Paris, London, Rom und Warschau, sowie der päpstliche Stuhl werde von dem Inhalt der Note in Kenntnis gesetzt.

* * *

WTB. **Berlin**, 5. Sept. Die Reichsregierung hat rei Weißbücher über Oberschlesien herausgegegen. Das erste wird eine authentische Schilderung aller von den Aufständischen verübten Gewalttaten und Morde enthalten. Das zweite wird Beweise dafür erbringen, daß ein Teil der in Oberschlesien verwandten interalliiert. Truppen es nicht nur unterlassen hat, gegen die Aufständischen einzuschreiten, sondern daß sogar an einigen Stellen von den Truppen offen für die polnischen Banden Partei genommen worden ist. Das dritte Weißbuch wird sich mit den Vorbereitungen beschäftigen, die polnischerseits für die Organisation des Aufstandes getroffen wurden. Das Weißbuch wird sich im wesentlichen auf polnisches Material stützen, das durch die Wachsamkeit unerschrockener deutscher Zollbeamter einem widerrechtlich die Grenze überschreitenden Kurier Korfantys abgenommen worden ist.

* * *

WTB. **Berlin**, 5. Sept. Aus Anlaß der französischen Forderung, daß bei der Wiedereröffnung des französischen Konsulats in Breslau eine militärische Ehrenbezeugung stattgefunden habe, wird eine halbamtliche Erklärung an die Reichswehr und an die Bevölkerung gerichtet, in der es heißt, die Regierung vertraue auf den Gehorsam und das Pflichtbewußtsein der Truppe, die auf Grund ihres Eides verpflichtet sei, die Befehle der Regierung auszuführen. Es sei Pflicht der Bevölkerung, der Truppe nach bestenKräften die Erfüllung ihrer Aufgabe zu erleichtern, die sie mit Selbstverleugnung auf sich nehmen wolle.

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

Konflikt zwischen Groener und der Sozialdemokratie.

Berlin, 4. Sept. Vorwärts und Freiheit veröffentlichen einen Aufruf an die deutsche Arbeiterschaft im Namen des Gewerkschaftsbundes, der sozialistischen Partei Deutschland, der Unabhängigen, des deutschen Eisenbahnerverbandes und des deutschen Transportarbeiterverbandes, in dem gesagt wird, daß im Widerspruch zu den getroffenen Vereinbarungen der Reichsverkehrsminister Verfügungen erlassen habe, durch welche die Mitwirkung der deutschen Arbeiterschaft ausgeschaltet werden soll. „Gegen diese Verfügungen ist sofort Einspruch erhoben worden; die Zurücknahme wurde verlangt; der Reichsverkehrsminister lehnte es ab, uns zu empfangen. Wir wissen nicht, welche Beschlüsse der parlamentarische Beirat fassen wird. Führen die Anordnungen des Verkehrsministers zu Maßregelungen, so können die Eisenbahner sicher sein, daß die gesamte Arbeiterschaft geschlossen hinter ihnen steht."

Die Sperre über die oberschlesische Kohle wieder aufgehoben.

Frankfurt a. M., 4. Sept. Der Frankfurter Ztg. wird aus Berlin gemeldet: Nach Mitteilung mehrerer Korrespondenten hat die interalliierte Kommission gestern die Sperre für die oberschlesischen Kohlentransporte aufgehoben, sodaß nunmehr außer den Zwangslieferungen an die Entente und der Versorgung der deutschen Staatsbahnen auch die Industrie wieder Kohlen erhalten kann. Der Ausfall der durch den Bergarbeiterstreik und die anschließende Sperre dem deutschen Wirtschaftsleben entstanden ist wird nach zuverlässigen Schätzungen auf 700 000 Tonnen angegeben.

*

WTB. **Berlin**, 3. Sept. Der Kohlenausschuß hat in einer Sitzung vom 2. September folgenden Beschluß gefaßt: Der Kohlenausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates erkennt aus den gegebenen Berichten über die Kohlenlage, daß die deutsche Wirtschaft durch die Opferwilligkeit der Beteiligten wie durch die Leistungen von Ueberschichten, die die Förderung steigerten, bisher vor dem vollständigen Zusammenbruch bewahrt worden. Wir danken ihnen für die Opferwilligkeit und bitten sie, hierin nur nicht zu erlahmen, sondern die Leistungen nach Kräften zu erhöhen, damit unser Wirtschaftsleben auch in der nächsten Zeit vor größeren Schwierigkeiten bewahrt und soweit wie möglich Not und Elend von allen Mitbürgern, insbesondere Arbeitslosigkeit und Hunger von den deutschen Arbeitern und Angestellten ferngehalten wird.

Der russisch-polnische Krieg.

Die Kämpfe zwischen Litauen und Polen.

WTB. **Königsberg**, 5. Sept. Am 3. September wurde polnische Kavallerie von litauischer Infanterie und Artillerie zurückgeworfen und Suwalki von den Litauern besetzt. Die Litauer setzen ihren Vormarsch fort. Oestlich von Brest-Litowsk örtliche Kämpfe. Die Armee Budjenys zieht sich nach einem vergeblichen Entlastungsversuch weiter zurück. Oestlich von Lemberg heftige bolschewistische Kämpfe.

WTB. **Königsberg**, 3. Sept. Die „Königsberger Allgemeine Zeitung" meldet aus Neidenburg: Wie von zuverlässiger Seite berichtet wird, haben die Polen in Soldau neue Verhaftungen vorgenommen. So wurde der Direktor der Soldauer Vereinsbank, der auf besondere Aufforderung der polnischen Behörde nach Soldau zurückgekehrt war und über eine Million Mark bei sich führte, verhaftet. Ebenso erging es zwei anderen Deutschen, die ebenfalls von Neidenburg nach Soldau zurückgekehrt waren. Es hat den Anschein, als ob die Verhafteten in eine Falle gelockt worden sind.

WTB. **Moskau**, 4. Sept. (Funkspruch). Tschitscherin hat die rumänische Regierung, die die Friedensverhandlungen mit der Londoner Konferenz verbinden wollte, darauf aufmerksam gemacht, daß die Verhandlungen zwischen Rußland und Polen, sowie zwischen Rußland und Finnland ohne Teilnahme anderer Staaten stattfinden und daß die Londoner Konferenz nicht abgehalten werde. Infolgedessen bleibe, wenn die rumänische Regierung sich nicht weigere, Frieden mit Rußland zu schließen; nur der Weg direkter Verhandlungen offen. Das arbeitende Volk Rußlands werde mit tiefer Genugtuung den Augenblick begrüßen, da Friede und dauernde freundschaftliche Beziehungen mit dem rumänischen Volke wiederhergestellt sein werden.

Sonstige Meldungen.

Das Auslieferungsbegehren.

Berlin, 4. Sept. Das Auslieferungsbegehren Italiens und Jugo-Slaviens wegen der sogenannten Kriegsverbrechen ist in Wien überreicht worden. Die Italiener verlangen die Auslieferung sämtlicher U-Bootskommandanten, darunter die des Admirals Horthy, des gegenwärtigen Reichsverwesers in Ungarn. Die Jugo-Slaven verlangen General Potiorek, den Gouverneur von Belgrad, den ehemaligen österreichischen Ministerpräsidenten Clam-Martinitz, sowie zwei Frauen, darunter eine Nichte des Generals Rhemen.

Straßburg, 4 Sept. Auf Verfügung des Generalkommissars von Elsaß-Lothringen sind jene Bergkuppen in den Vogesen, auf denen sich im Kriege schwere Kämpfe abgespielt haben, darunter der Hartmannsweilerkopf und der Buchenkopf, zu Kriegsdenkmälern erklärt worden, um sie künftig vor jeder Entweihung zu schützen.

WTB. **Bern**, 3. Sept. Das Blatt „Sentinelle" meldet aus Chaux-de Fonds, daß der geschäftsleitende Ausschuß der sozialistischen Partei der Schweiz mit allen gegen eine Stimme einen Antrag angenommen hat, nach welchem das Zentralkomitee ersucht werden soll, den Antrag auf Beitritt zur 3. Internationale abzulehnen.

WTB. **Rom**, 3. Sept. Nachdem nunmehr auch die englischen Delegierten in Stresa angekommen sind, wurde die zur Regelung der an Deutschland für spätere Kohlenlieferungen zu leistenden Vorschußlieferungen an Lebensmitteln einberufene Konferenz eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Sokrl gewählt.

WBT. **London**, 3. Sept. Die Agentur Reuter meldet daß einem Telegramm aus britischer Quelle aus Riga zufolge die Oberhäupter der baltischen Staaten beabsichtigen, eine Bundesstaatenkonferenz einzuberufen, um die Grenzstreitigkeiten, die Frage der Anerkennung und die verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Abmachungen zu regeln. Ort und Zeit dieser Konferenz ist noch nicht feststehend.

WTB. **Paris**, 5. Sept. Der „Temps" meldet aus Athen: Dortige Blätter berichten, daß die griechische Regierung von der schweizerischen Regierung die Ausweisung des Königs verlangen werde wegen Beteiligung an dem Attentat auf Venizelos und an der in Athen aufgedeckten Verschwörung, die durch eine Untersuchung festgestellt sein soll.

* * *

Der Rhein-Donau-Kanal.

WTB. **Berlin**, 3. Sept. Zu dem bevorstehenden Zusammentritt der internationalen Donaukonferenz am 6. September in Paris weist der „Excelsior" darauf hin, daß schon Deutschlands Streben danach gegangen sei, die Donauländer ökonomisch und politisch von Deutschland abhängig zu machen. Nachdem aber der Rhein wieder französisch geworden sei, würde der von Deutschland geplante Rhein-Donaukanal zu einem bedeutsamen Instrument, um dem französischen Einfluß unmittelbar zu dienen. Die Konferenz müsse dafür sorgen, daß die Verkehrsfreiheit auf der Donau gewährt werde. Frankreich müsse den deutschen Plan, die Nordsee mit dem adriatischen und ägäischen Meer und dem persischen Golf durch die Donau zu verbinden, zum Vorteile der ganzen Welt zur Ausführung bringen.

*

WTB. **Danzig**, 5. Sept. Wie der „Danziger Zeitung" aus Graudenz berichtet wird, wurden gestern morgen gegen 7 Uhr der Bahnhof und sämtliche öffentlichen Gebäude der Stadt Graudenz von polnischen Truppen besetzt und die Kongreßpolen gewaltsam entfernt. Gegen 10 Uhr wurde die schwache Besatzung von einer konzreßpolnischen Schwadron überrumpelt und entwaffnet. Etwa 300 bis 400 Mann pomerellischer Truppen wurden von den Kongreßpolen verhaftet. Gerüchtweise verlautet, daß aus Posen 8000 Mann erwartet werden um, Graudenz und sämtliche ehemals preußischen Gebiete von Kongreßpolen zu säubern.

Berlin, 5. Sept. (Privattelegramm). Zu den Meldungen über Zusammenstöße pmerellischer und kongreßpolnischer Truppen in Graudenz bemerkt die „Vossische Zeitung": Die in Posen maßgebende nationaldemokratische Partei wirft der Regierung Pilsudskis vor, daß sie eine Verschärfung der Beziehungen zum Deutschen Reiche zu vermeiden wünschte. Die Autonomiebestrebungen der Posener Polen bedeuten also unter keinen Umständen eine Erleichterung des schweren Druckes, den die Deutschen in den abgetretenen Gebieten zu erleiden haben

Zur Lage in Irland.

Der Bürgermeister von Cork vor dem Ende.

London, 4. Sept. Man meldet, daß die Kräfte des Bürgermeisters von Cork immer mehr abnehmen. Am Freitag haben die Vertreter der Arbeiterpartei einen flammenden Aufruf zur Freilassung des Bürgermeisters veröffentlicht; sie sei ein Gebot politischer Klugheit und der Menschlichkeit. Zum ersten Male, seit er den Hungerstreik durchgeführt, klagte der Bürgermeister seiner Frau gegenüber über Erschöpfung. Sonst ist er nicht imstande, mit seinen Familienangehörigen zu sprechen, doch ist er bei vollem Bewußtsein. Sein Geist ist klar und sein Wille ungebrochen.

WTB. **Paris**, 5. Sept. Der „Petit Parisien" vernimmt aus London, daß 31 Sinnfeiner auf der Insel Gola in der Grafschaft Megal an Land gingen und nach Entwaffnung der Bewohner von der Insel im Namen der irischen Republik Besitz ergriffen.

Streikbewegung.

WTB. **Mailand**, 3. Sept. Dem „Corriere della Sera" zufolge haben die Sozialisten von Triest und Umgebung gestern den Generalstreik für ganz Venetien und Julien beschlossen. Eine Stefanimeldung aus Rom besagt, daß zwischen der Regierung und Vertretern der Metallarbeiter über die durch die Besetzung von Fabrikbetrieben geschaffene Lage beraten wird. Die Metallarbeiter sind zu Verhandlungen bereit, wenn die Industriellen Konzessionen machen wollen. Die Blätter bezeichnen die Lage als ernst. Die Bewegung dehnt sich weiter im ganzen Lande aus.

WTB. **Mailand**, 3. Sept. Nach dem „Messagero" hat ein Komitee, bestehend aus zahlreichen sozialistischen Deputierten, wie Turati, Treves usw. und anderen Vertretern der sogenannten Konzentrationsgruppe der sozialistischen Partei, ein Manifest erlassen, aus dem hervorgeht, daß sich die neue Gruppe bereit erklärt zur intensivsten Mitarbeit im Parlament, in Gemeinden und Wirtschaftsverbänden, da die bisherige Katastrophenpolitik unbedingt aufgegeben werden müsse, die den guten Traditionen des Sozialismus nicht mehr entspreche und nach den Bedürfnissen des jetzigen Lebens nicht Rechnung trage. Ein Kongreß in Reggio Emilia soll ein neues Programm ausarbeiten.

WTB. **Triest**, 5. Sept. (Havas). **Die Arbeiterbewegung dehnt sich über ganz Italien aus. In Triest ist der Generalstreik proklamiert worden. Zwischen den Truppen und den Streikenden ist es bereits zu Zwischenfällen gekommen.** —

WTB. **Paris**, 5. Sept. **Wie der „Temps" meldet, haben die bolschewistischen Schiffer in Genua sich aller im Hafen liegenden Handelsschiffe bemächtigt und drohen, alle Kriegsschiffe, die den Versuch machen sollten, in den Hafen einzufahren, zu beschießen.**

* * *

WTB. **Newyork**, 2. Sept. Neben dem Streik der Straßenbahner und der Hafenarbeiter, die zum Zeichen des Protestes der Verhinderung der Reise Monsignores Mannix in den Ausstand getreten sind, meldet man weitere Ausstände in der Arbeiterschaft. Mehr als 15 000 Maler und 3000 Kutscher haben die Arbeit niedergelegt und fordern eine Gehaltserhöhung und eine Herabsetzung der Arbeitszeit.

Unternehmertum, Steuergesetzgebung und Konjunkturrückgang.

Von Dr. Ernst Linz (Mannheim).

Die große Steuergesetzgebung von 1919/20 ist zum Abschluß gelangt. Wichtiger als die Gesetzgebung ist die Ausführung der Gesetze. Man kennt deren sachliche und technische Schwierigkeiten. Zudem ist inzwischen eine alles umwälzende Veränderung im Wirtschaftsleben eingetreten. Der hemmungslose Konjunkturaufschwung hat einem jähen Konjunkturrückgang Platz gemacht. Es wäre gefährlich, vor den Konsequenzen den Kopf in den Sand zu stecken. Zu der Zeit, als die Steuergesetze gemacht wurden, stand das Wirtschaftsleben (wenn auch inflationsmäßig) in Blüte. Der Steuergesetzgeber hat sie sich in schärfstem Umfang zunutze gemacht. Jetzt, wo die Steuern veranlagt und bezahlt werden sollen, besteht gewaltige Krise in Verbindung mit ungeheuren privatwirtschaftlichen Verlusten. Und die Steuerpflichtige (für Kriegsgewinnsteuer der 30. Juni 1919, für das Reichsnotopfer der 31. Dezember 1919) fallen in die Epoche jener Hochkonjunktur.

Wie eine aufstrebende Konjunktur recht eigentlich jede Belastung erträgt, können bei rückläufiger weitere Lasten geradezu ruinös werden. Der Besitz ist in bisher ungeahntem Ausmaß steuerlich herangezogen. Man muß sich davor hüten, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Diese Warnung enthält durchaus keine „egoistische Geldsackpolitik"; jeder denkende Arbeiter kann die für die Allgemeinheit drohenden Gefahren mit der Hand greifen. Es erhellt, daß bei der oben skizzierten Lage die Zukunft des privatwirtschaftlichen Unternehmens mehr wie fraglich erscheint. Und der Uebergang in die Gemeinwirtschaft, selbst soweit er möglich ist, wäre keineswegs das wirtschaftliche Heilmittel im Interesse der Gesamtheit. Nur der schöpferische Geist des privaten Unternehmers, sein Talent und seine Schaffensfreude können uns wieder in die Höhe bringen, nicht das Schlagwort „Sozialisierung".

Es ist kein Geheimnis, daß in diesen Tagen für die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs vielfach Kriegsgewinne veranlagt werden, die längst nicht mehr vorhanden sind. Man hat damit unverantwortlich lange gewartet. Es ist auch weiter kein Geheimnis, daß demnächst hinsichtlich des Vermögens für das Reichsnotopfer das Gleiche sehr oft der Fall sein wird. Bis zu einem gewissen (m. E. unzureichenden) Grade? haben die Gesetze solche Divergenzen berücksichtigt. Bei der Kriegsgewinnsteuer, die an sich innerhalb eines Jahres zu zahlen ist, kann Stundung bis zu 5 Jahren gegen Sicherheitsleistung nach rechtskräftiger Feststellung vom Finanzamt bewilligt werden; sie muß eintreten, wenn Betriebseinstellung oder Einschränkung droht. Außerdem können zur Vermeidung von Härten einzelne Vermögensfälle von der Abgabe befreit oder andere Berechtigungen genehmigt werden. Beim Notopfer ist Veranlagungsberechtigung bei Vermögensverminderung um mindestens ⅓ zugelassen. Die Frage ist hier nicht von jener akuten Bedeutung, da das Notopfer innerhalb 30 Jahren gezahlt werden darf. Auch sonst kann hier Stundung zur Vermeidung von Unbilligkeiten eingeräumt werden. Im Ganzen und Grundsätzlichen fällt dies nicht sehr ins Gewicht. Die Steuern die irgendwann doch bezahlt werden müssen, führen für das Privatunternehmen einen riesigen Aderlaß herbei, der nur dann an sich unbedenklich wäre und an dem inneren Vermögensstatus eines Unternehmens nichts ändern würde, wenn infolgedessen Deflation, d. h. Wertsteigerung unseres Geldes eintrüte. Die ist aber sehr problematischer Natur. Wir müssen uns vor dem Irrglauben hüten, als ob wir die Bewegung unserer Valuta in der Hand hätten, die in weit höherem Maße Gegenstand internationaler Spekulanten ist. Solange Versailles auf uns lastet, wird auch unser wirtschaftliches Schicksal von Faktoren bestimmt, auf die wir keinen oder nur wenig Einfluß haben.

Was ist die Konsequenz des Dargetanen? Das Privatunternehmen, auf dem sich unser Wirtschaftsleben aufbaut und das auch allein in der Zukunft uns retten kann, ist in höchster Gefahr, von unerträglichen Lasten aller Art erdrückt zu werden. Der Zeitpunkt kann kommen, da niemand in Deutschland mehr Lust verspüren wird, den Unternehmer zu spielen. Aber nicht allein die mangelnde Lust ist es, es ist auch die mangelnde Möglichkeit. Die unerhörte Geldentwertung, unter der wir leiden und mit deren Fortdauer durchaus zu rechnen ist, erfordert dauernd sehr erhebliche Betriebskapitalien. Vielen Betrieben werden diese nach den großen Steuern in der nötigen Höhe nicht mehr verbleiben. Mit fremdem Kapital angesichts sehr gefährlichen Risikos bei absteigender Konjunktur überwiegend zu arbeiten, kann auf niemand einen besonderen Reiz ausüben. Gar viele werden dabei notwendigerweise unter die Räder kommen.

Diese aufgezeigte Lage ist so ziemlich für alle Unternehmen typisch. Sollte da nicht der sog. Härteparagraph mancher Steuergesetze, für dessen Anwendung der Gesetzgeber in nur besonders gelagerten Ausnahmefällen rechnete und der, weil wohl zur Regel werdend, die Arbeit der Behörden unerträglich vermehren wird, den Weg weisen, der gegangen werden muß? Es steht Unermeßliches auf dem Spiel. Hier geht es nicht, wie manche Unsrigradikale schreien werden, um den „Schutz des fluchwürdigen Kapitalismus", hier handelt es sich darum, daß einmal steuerlicher Raubbau Steuerquellen für immer zum Versiegen bringt und zum anderen somit nicht allein unsere Einzelunternehmungen, sondern auch — das Gegenteil von Aufbau — unsere ganze Wirtschaft tödlich trifft.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. Sept. Die Stadtverordneten von Bonn am Rhein, der Geburtsstadt Beethovens, haben beschlossen, zur Erinnerung an Beethovens 150. Geburtstag städtisches Notgeld als Beethoven-Erinnerungsmünzen herauszugeben.

WTB. **Stettin**, 3. Sept. Einbrecher haben in der letzten Nacht in dem Sicherheitsgewölbe des Bewalungsgebäudes der Vulkanwerft mit Sauerstoffschläfe vier eiserne Türen zerstört und aus dem Gewölbe über ½ Million Mark geraubt, die heute zur Lohnzahlung dienen sollten.

*

** Gelegentlich der am 15. August im oberen Breuschtal abgehaltenen Gedenkfeier zu Ehren der am 14. August 1914 bei Plaine und auf der Dispacher Höhe gefallenen Franzosen und Elsässer kamen besonders viele Angehörige des deutschen Ref.-Inf.-Regts. Nr. 99 (früher Zabern) zusammen. Dieses Regiment führt im Elsaß den Namen **Nastuch-Regiment**. Den traurigen Grund hierzu bildet die Tatsache, daß am 14. August 1914 nicht weniger als 750 Elsässer gemeinsam mit etwa 250 Reichsdeutschen im Kampf mit den Franzosen zum Feinde überliefen, das Taschentuch in die Höhe haltend.

* Der Räuberhauptmann Hölz, der in Böhmen zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt worden ist, dann Strafaufschub erhielt und in ein Sanatorium gebracht wurde, soll sich, wie das „Leipziger Tageblatt" aus Prag meldet, gegenwärtig auf freiem Fuße befinden. Die Unterbringung in einem Sanatorium soll nur ein Vorwand gewesen sein, um seine Freilassung zu verdecken. — Laut „Pravo Lidu" befindet sich Hölz seit einigen Tagen jenseits der Grenze der Republik auf dem Wege nach Rußland.

* Im Osten nimmt der Handelsverkehr neue Formen an. In der **Ukraine**, schreibt ein Berichterstatter, kauft das Dorf die Stadt auf. Unter diesem Zeichen steht in Kiew der gesamte Handelsverkehr. Der Aufkauf geschieht aber nicht durch das Geld, das seinen Wert mehr und mehr verliert, sondern im Wege des Tausches. Es haben sich von Händlern und Kaufleuten innerhalb der Stadt drei große Zentralen (Börsen) gebildet, in denen Möbel, Betten, Kleider usw. teils zum direkten Verkauf, teils in Kommissionen von Privatleuten gegeben, ausgestellt sind. Hierher kommen die Bauern mit ihren Produkten, Butter, Mehl, Eier usw. und tauschen irgendwelche Gegenstände dafür ein. Da die zum Tausch bereit gestellten Sachen ausgesprochen städtische Kulturerzeugnisse sind, kann es nicht wunder nehmen, daß heute in den erwähnlichsten Hütten der Ukraine Pianos stehen oder wertvolle Kunstgegenstände gefunden werden, und daß es Bauern gibt, die in Frack und Smoking mit ihren Frauen, die nach Pariser Mode gekleidet sind, die Feldarbeit verrichten. Denn der Bauer muß eben nehmen, was er findet, und bekommt richtige Arbeitskleidung von nirgends her geliefert.

— In **Pompeji** machte man bei neuen Ausgrabungen noch der Seite des Amphitheaters hin wieder wichtige Funde. In den Weinkellern stecken die Zapfen wie am Tage des Unglücks, die Oefen, Tische und Wandbekleidungen sind intakt. Türöffnerreste waren, in Zement eingebettet, erhalten mit allen Schlüssern und Riegeln, die auf eine eifrige Tätigkeit der Diebesgilde im alten Pompeji schließen lassen, ein Lampenhändlerladen zeigt Lampen, Bronzen und metallene Wandverzierungen, sowie eine Reihe von Gegenständen für den Toilettetisch der Damen. Gegenüber liegt der Laden eines Tuchhändlers mit vielfältigen Waren und einer Anlage, die als Wäscherei und Färberei gedient hat. Der Berichterstatter der Morning Post wohnte der Ausgrabung einer ganzen Familie von Vater, Mutter und zwei Knaben bei. Nahe dem Amphitheater ist ein Haus ausgegraben und wiederhergestellt worden, das zweimal so groß ist als die früheren. Nach der Straße zu haben seine Gemächer eine doppelte Frontwand, einen mächtigen Torweg und ein mit bronzenen Verzierungen geschmücktes, gut erhaltenes Tor. Im Garten ist ein großes Piscina, ein Fischbehälter. Die Straße muß sehr belebt gewesen sein: auf der einen Seite liegt Gasthof an Gasthof, auf der anderen ein Getränkeaustausch beim andern. Die Straßenfronten scheinen infolge einer gerade zurzeit des Unglücks im Gange befindlichen Wahl mit primitiv aufgepinselten Wahlaufrufen für irgendein zeitgenössischen „Reichstagsabgeordneten" bedeckt zu sein; sie sollen durch Glas oder Türen vor dem Verblassen geschützt werden.

Der indische Schmuck.

Original-Roman von Hanna Forster.

61) (Nachdruck verboten).

Die schöne Frau hätte aufschreien mögen vor Wut! Wenn nun Graf Joachim doch Gefallen fand an dieser unbedeutenden Jugend! Es war wirklich ein Glück, daß sie den indischen Schmuck angelegt hatte, da brauchte sie wohl keine Konkurrenz zu fürchten. Aber möglich war es doch — sie hätte dafür sorgen müssen, daß Marie-Luise auf irgendeine Weise daran verhindert worden wäre, an dieser Gesellschaft teilzunehmen. Sie hätte sie vielleicht zu einer Reise veranlassen können, nach Berlin oder Dresden. Am liebsten hätte sie jetzt noch irgendeinen Vorwand ersonnen, um das junge Mädchen zu entfernen. Aber ihr Verstand sagte ihr gleich darauf, daß eine solche Idee unausführbar sei, und schließlich siegte, wie früher stets, so auch diesmal die Eitelkeit bei ihr. Sie richtete sich noch höher und stolzer auf — was konnten diese zarten blonden Reize und diese schlanke Gestalt neben ihrer fleischigen, sinnverwirrenden Schönheit, neben ihrer königlichen Erscheinung bedeuten?

Weiteren Betrachtungen wurde sie entzogen, da jetzt die ersten Gäste, Freiherr von Ribbeck mit seinen Neffen und der Gattin des einen der beiden Offiziere vom Diener gemeldet wurden.

Mit bezaubernder Liebenswürdigkeit begrüßte sie Jutta und stellte dann Marie-Luise vor. Gleich darauf kam die Baronin von Elmen, die mit dem alten Freiherrn von früher her gut bekannt war. Das Auto des Grafen von Brinkenstein, in dem er und sein Verwandter, Herr von Hagen, saß, war gleichzeitig mit dem großen, etwas altmodischen Landauer der Rechows vorgefahren, so daß die Herrschaften zusammen den Salon betraten. Dies gab sowohl Jutta wie der hold erröthenden Marie-Luise Gelegenheit ihre innere Erregung zu beherrschen. Graf Joachim küßte Frau von Wissingen die Hand und begrüßte dann in seiner ritterlichen Art die von ihm so sehr verehrte Baronin. Als er die schlanke, weiße Hand Marie-Luisens in seiner Rechten hielt, fühlte er, wie die feinen Finger, die er fest umschlossen hielt, leise zitterten. Da sah er sie an — und seine Augen verrieten ihr die Liebe, die er für sie empfand. Doch dieser Blick aus den dunkeln strahlenden Männeraugen war zugleich so innig und doch ernster Güte, daß das junge Mädchen beruhigt aufatmete. Ihre Stimme klang so süß und klar wie immer, als sie seine Frage nach ihrem Ergehen beantwortete und sich dann an die sich näherende Gruppe der Familie Rechow wandte, von denen sie die eine Tochter bereits kannte.

Jutta war bezaubernd und heiter, lebhaft und geistsprühend, voll hinreißender Liebenswürdigkeit, so daß die Gäste von der schönen Hausfrau entzückt waren und selbst Graf Joachim sich eingestand, daß sie wirklich eine berückende und fesselnde Erscheinung sei — „nur daß sie mir nicht gefährlich werden kann" setzte er mit großer Befriedigung diesen Gedanken hinzu.

Jetzt kam auch Agnes Mendiner. Nachdem ihre Schwester sie mit den Gästen bekanntgemacht, begab man sich in zwangloser Reihenfolge auf die Terrasse, wobei Jutta es geschickt so einzurichten verstand, daß sie neben dem Grafen ging.

Die wundervoll und verschwenderisch mit Blumen geschmückte Terrasse, auf deren einer Seite ein kleiner Stutzflügel stand, wimmelte auf der andern Seite mit Hilfe von Korbmöbeln und blühenden Pflanzen lauschige behagliche Winkel geschaffen waren, entlockte einen allgemeinen Ausruf der Bewunderung.

„Das ist entzückend!" „Herrlich!" „Wirklich ein Frühlingsfest!"

„Und die blühenden Linden da drüben, wie schön, wie einzig schön ist das alles!"

So schwirrten die Ausrufe durcheinander. Aber auch die mitten auf der Terrasse stehende lange, hufeisenförmig gedeckte Tafel fand allgemeinen Beifall. Eine wundervolle alte Spitzendecke mit der köstlichsten, mühevollsten Handarbeit war fast nicht mehr zu sehen unter der Fülle von feinstem Porzellan, von mattem Silberwerk und von hohen Kristallvasen, die die lieblichsten Kinder Floras füllten.

In ihrer sichern weltgewandten Art wies Jutta ihren Gästen die Plätze an. Rechts neben ihr kam die Baronin von Elmen zu sitzen und neben dieser der alte Freiherr von Ribbeck. Ein unverheirateter Sohn sah auf der andern Seite der Tafel und hatte Marie-Luise als eine, und das älteste Fräulein von Rechow als andere Nachbarin. Graf Joachim erhielt seinen Platz links neben Jutta. Im gegenüber saß das junge Ehepaar Ribbeck, neben dem Grafen die alte Frau von Rechow und ihr Gatte, der als Nachbarin Agnes Mendiner erhielt.

„Hoffentlich zürnen Sie mir nicht, daß ich Sie mir als Tischnachbar erwählte," sagte Jutta, wobei sie Graf Joachim mit ihrem verführerischsten Lächeln ansah.

Er neigte leicht das Haupt und erwiderte mit einem feinen Lächeln:

„Aber ich bitte sehr, anädigste Frau! Das ist doch eine Ehre für mich!"

Jutta hätte gewünscht, daß er leiser, leidenschaftlicher gesprochen, nicht so liebenswürdig, höflich — aber seine vornehme Zurückhaltung ließ es wohl nicht zu, daß er ihr hier, wo sie viele Augenpaare beobachten konnten, etwas von seiner Liebe zeigte. Nachher — — Sie mußte ihr heiß und stürmisch klopfendes Herz mit Gewalt zur Ruhe und Geduld zwingen und sich vorläufig an dem berauschenden Gefühl genug sein lassen, ganz dicht in der Nähe des Grafen zu sein, seinen Atem zu spüren. —

Die Diener servierten Tee sowie Torten und verschiedenes Gebäck. Bald war eine lebhaft bewegte, angeregte Unterhaltung im Gange. Alle alte Gäste, selbst die älteren Damen, genug des „Tees" hatten, hob Jutta die Tafel auf und bat die Herrschaften, in den Korbsesseln Platz zu nehmen. Man wollte zuerst noch ein wenig gemütlich plaudern und dann sollte etwas musiziert werden.

„Nach dem musikalischen Teil unseres Programms erfolgt eine zwanglose Besichtigung des Parkes, von der wir uns dann alle wieder hier zum Tee zusammenfinden, noch bei mnoch einig reizende Ueberraschung in Aussicht steht."

So schloß sie lächelnd, dann winkte Agnes Mendiner den Dienern, die die Tafel fortrugen und dafür noch einige Korbsessel, alle mit weichen bunten Kissen bequem ausgestattet, auf die Terrasse stellten.

Ueber Patentpiraten in Brasilien schreibe die Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co., Leverkusen: Eine unternehmende schweizerische Firma, Naegli u. Co. in Brasilien, hatte den Gedanken, sich alte Patente, die sie aus deutschen Werken abschrieb, als ihre Erfindung neu patentieren zu lassen. Da die Prüfung tatsächlich nur formell ist, gelang es der Firma Naegeli, auch zahlreiche Patente, wie z. B. auf: Kongorot, Benzopurpurin, Benzoazurin, Diaminschwarz, Schwefelschwarz und viele andere der bekanntesten Farbstoffe zu erlangen. Ausgerüstet mit diesen Patentrechten, entsendet sie auf ankommende Schiffe sogenannte Sachverständige und läßt die Farbstoffe beschlagnahmen, die unter die Patente fallen. Anfangs vorsichtig vorgehend, hat die Firma, durch Erfolge mutiger gemacht, das System nach und nach auf alle Farbstoffe ausgedehnt, für die sie deutsche Patentbeschreibungen auftreiben konnte. Die Sache beginnt sich zu einem interessanten Skandal auszubilden, da auch Farbstoffe nichtdeutscher Herkunft beschlagnahmt worden sind; aber alle Bemühungen, auf gesetzlichem Wege gegen diese Patentpiraten vorzugehen, sind bisher ohne Erfolg geblieben. Die Regierung hat den besten Willen, abzuhelfen, scheint aber zu gut wie machtlos. Prozesse sind im Gang, ihr Ausgang ist aber bei der brasilianischen Rechtsprechung unsicher.

Zum Abbau der Zwangswirtschaft in Baden.

Von der Pressestelle der bad. Regierung wird uns mitgeteilt:

Das badische Ministerium des Innern hat bekanntlich am 12. 7. den Bezirksämtern des Landes mitgeteilt, die zwangsläufige Bewirtschaftung von Tabak, Kartoffeln, Fleisch, Oelsaaten und Fetten sei als nicht mehr durchführbar anzusehen, deshalb von der Anwendung der Zwangsvorschriften Umgang genommen werden soll. Der offene Widerstand gegen die weitere Beibehaltung der Zwangswirtschaft für diese Handelswaren der nach und nach in allen Bevölkerungsschichten wahrgenommen war, ließ es als opportun erscheinen dem Drud der durch Versammlungs- und Pressagitationen stark erzeuten Bevölkerungsgruppen nachzugeben und mit der freien Wirtschaft einen Versuch zu machen. Gegen diese Entscheidung des Ministeriums hat die Reichsregierung zunächst sehr energischen Protest erhoben und Repressalien angedroht für den Fall, daß in der Bewirtschaftung wichtiger Lebensmittel Baden weiterhin seine eigenen Wege gehe. Schließlich aber hat sie sich unter dem Einfluß einer Vorstellung der übrigen süddeutschen Regierungen bereit erklärt, den Abbau der Zwangswirtschaft und der Kriegsgesellschaften in einem schärferen Tempo als bis dahin in die Wege zu leiten.

Um wegen der Art des Vorgehens des bad. Ministeriums des Innern zur Behebung der zwischen der Reichsregierung und dem genannten Ministerium aufgekommenen Differenzen zu einer Verständigung zu kommen, begaben sich dieser Tage die Herren Minister Remmele und Ministerialrat Föhrenbach nach Berlin. In am 30. und 31. August mit dem Reichsernährungsminister, dem Reichswirtschaftsminister und schließlich mit dem Herrn Reichskanzler geführten Verhandlungen war nach den seit dem 12. 7. in der Frage des Abbaues der Zwangswirtschaft vollzogenen reichsrechtlichen Entscheidungen eigentlich nur noch die Bewirtschaftung des Fleisches Gegenstand der Erörterung. Da, solange die Brotversorgung durch reichliche Getreideablieferung nicht sichergestellt ist und da nach den bisher in Baden mit der für Fleisch völlig freien Wirtschaft gemachten Erfahrungen es geraten erscheint, den Handel mit Viehund Fleisch zu überwachen, kam über die künftige Regelung der Fleischversorgung in Baden eine Verständigung zustande, über welche demnächst Näheres berichtet werden wird. Der Verkehr mit Kartoffeln vollzog sich in Baden bisher im allgemeinen in zufriedenstellenden Formen, jener mit Vieh zeigt aber sehr ernste Schattenseiten, die nicht nur eine Tendenz zu starker Preiserhöhungen offenbaren, sondern auch die Gefahr einer Erschöpfung der natürlichen Viehbestände im Lande hervorreifen lassen. Die Sorge um die Erhaltung der Zucht- und Nutzviehwirtschaft macht eine Ueberwachung des Handels notwendig und schließlich muß auch im Konsum von Fleisch eine durch die allgemeine Notlage gebotene Reserve beobachtet werden, wenn nicht in kurzer Zeit schon die Versorgung unserer Bevölkerung mit Fleisch Schiffbruch erleiden soll.

Aus Baden.

oc. **Feldberg**, 4. Sept. Das Denkmal zu Ehren der Gefallenen, das vom Skiklub Schwarzwald in nächster Nähe des Gasthofes errichtet wurde, ist jetzt fertiggestellt. Die Ehrentafel wird erst später eingefügt. Die Einweihung selbst wird voraussichtlich bei dem nächsten Skifest auf dem Feldberg stattfinden.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 6. Sept. **Vorsicht beim Genuß von Milch!** Der Verband badischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften Karlsruhe macht in seinem Organ die Landwirte darauf aufmerksam, daß bei der großen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche die Möglichkeit besteht, daß aus einzelnen Ställen Milch von Tieren, die schon von der Seuche befallen sind, bei denen aber die Krankheit noch nicht deutlich in Erscheinung getreten ist, abgeliefert wird. Da der Genuß solcher Milch die menschliche Gesundheit gefährdet, ist es unbedingt notwendig, daß die Milch vor dem Genuß gut abgekocht wird. Dies gilt besonders für die Milch, die an Kinder verabreicht wird. Es sollte hauptsächlich in der Stadt die Milch nur in gekochtem Zustand den Kindern verabreicht werden.

§ **Kenzingen**, 4. Sept. Die Schöffengerichtssitzung vom Freitag, den 3. September 1920 hatte folgendes Ergebnis: 1. Landwirt Otto Werneth von Forchheim wurde wegen Diebstahls zu 8 Wochen Gefängnis und Dienstknecht August Müller in Forchheim wegen Diebstahls und Verstrickungsbruchs zu 12 Tagen Gefängnis verurteilt. 2. Gastwirt Karl Siegel in Herbolzheim erhielt wegen Schleichhandels und wegen Verge ens gegen die Eierversorgung eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen und eine Geldstrafe von 300 Mk., evtl. 30 Tage Gefängnis. 3. Müller Karl Klem in Wagenstadt nahm seinen Einspruch gegen den Strafbefehl wegen Vergehens gegen die Reichsgetreideordnung vor der Verhandlung zurück. 4. Die Privatklagesache des Geh. Reg.-Rats Dr. Baur in Emmendingen gegen den Gemeinderat und Friseur August Witt in Obermatt in Wogen. Keusches Licht lodert in Gluten. Heimliches Wissen stürmt mir dahin. Jauchzen der Liebe jagt es davon!"

Marie-Luise bewunderte gleich den andern die große Kunst ihrer Stiefmutter — sie hatte sie nie zuvor singen hören und war erstaunt, daß sie bei ihren Stimmitteln, ihrer brillanten Technik und demleidenschaftlichen Vortrag nicht zur Bühne gegangen. Das junge Mädchen wußte nicht, daß diese scheinbar große Stimme nur noch selten ihrer Besitzerin gehorchte und oft versagte, daß sie dann matt und klein erklang. Ebensowenig konnte sie wissen, daß der vom heißen glühenden Leben durchjauchzte Vortrag Juttas seinen Grund in der Leidenschaft hatte, die das schöne Weib für den Grafen von Brinkenstein fühlte und die ihr ganzes Sein beherrschte.

Mit strahlenden Augen nahm die Sängerin die begeisterten, zum Teil überschwenglichen Worte entgegen, die die Gäste hingerissen aussprachen. Aber dann suchte ihr Blick flammend und doch hingebungsvoll den des geliebten Mannes, denn an seinem Urteil lag ihr alles.

Graf Joachim trat langsam auf sie zu und sagte voll ritterlicher Höflichkeit: „Gnädigste Frau ist eine große Künstlerin! Für mich, der ich so lange die innigsgeliebte Musik entbehren mußte, bedeutet Ihr herrlicher Gesang einen doppelten Genuß."

Noch heißer flammten Juttas graugrüne Augen — sie übertrafen das seltsam lockende, märchenhafte Feuer der Smaragde an wundersamer Schönheit. Oh, sie wußte, warum er so ruhig und beherrscht! Er durfte und wollte sein Gefühl vor den anderen nicht verraten, sein vornehmer Charakter verlangte Zurückhaltung — um so begeisternder wirkte später seine heiße glühende Mannesleidenschaft fein!

„Ich würde mich freuen, Sie singen zu hören, denn ich liebe Gesang über alles."

Es war eine Höflichkeitsform von seiner Seite, einer liebenswürdigen Gastgeberin gegenüber, und zu gleicher Zeit sprach er die Wahrheit. Er war selbst sehr musikalisch, spielte gut Klavier und liebte Gesang.

Jutta jubelte innerlich. Oh, nun hatte sie Gelegenheit, sich dem heißbegehrten Mann von ihrer glänzendsten Seite zu zeigen, jetzt sollte er sehen, daß sie nicht nur eine schöne Frau war, sondern auch eine vollendete Künstlerin. Sie trat an den Flügel und sprach mit Fräulein von Rechow, die sie um ihre Begleitung bat. Nachdem sie eine Weile unter den Noten gesucht, wählte sie eine italienische Arie, die so recht für ihre in der Tat selten schöne Stimme geeignet war und alle Vorzüge ihrer großen Technik zur Geltung brachte. Der Beifall war so spontan und begeistert, daß die schöne im Triumph des Erfolges sich sonnende Frau gleich weitersingen mußte.

„Bitte, Wagner," flehte Freiherr von Ribbeck, „das lag Ihnen schon früher wundervoll, mit welcher Glut sangen Sie uns einmal Isoldes Liebeslied und den Schluß aus Siegfried."

Einen Augenblick überleate Jutta, dann sprach sie:

„Isoldes Liebeslied habe ich zu lange nicht mehr gesungen, doch ich will versuchen, Ihnen etwas aus der letzten Szene von Siegfried zu singen, obwohl das eigentlich stets zu Zweien, im wechselnden Zwiegesang, gesungen werden müßte."

Schon erklangen die ersten Akkorde der Begleitung, und gleich darauf setzte die herrliche Stimme ein, voll heißer, sinnbetörender Leidenschaft: „Ob ich jetzt dein? Göttliche Ruhe fast

Impulsiv streckte sie ihm die Hand entgegen, die er flüchtig mit seinen Lippen berührte — eine einfache, aus seinem ritterlichen Empfinden heraus geborene Höflichkeit, die Jutta in ihrem Rausch aber als Beweis seiner Liebe auffaßte.

In diesem Augenblick sagte Else von Rechow, die Jutta am Flügel begleitet hatte, zu Marie-Luise, die sie schon lange wenn auch nur oberflächlich kannte:

„Nun müssen Sie doch aber auch etwas singen, Fräulein von Wissingen — Ihre Lehrerin behauptete doch stets, Sie seien ihre beste Schülerin gewesen."

Errötend wehrte Marie-Luise ab. Sie hatte gar keine Lust, nach ihrer Stiefmutter zu singen, deren großartige Leistung sie neidlos würdigte, und hatte überhaupt die Scheu aller feinempfindenden Naturen vor dem Sichprodugieren.

Doch jetzt drängten sie auch die andern und baten sie, etwas zu singen, und wenn es nur ein einziges Lied sei. Aufs höchste erstaunt und befremdet war das junge Mädchen, als plötzlich ihre schöne Stiefmutter vor ihr stand und sie in liebenswürdigster Weise aufforderte, doch den Bitten der Gäste nachzugeben. Sie konnte allerdings deren Gedankengang nicht ahnen, Jutta war fest davon überzeugt, daß Marie-Luise weder in bezug auf Stimme noch Vortrag irgendein Besonderes leisten würde — „alinstiemfalls hat sie ein mittelmäßiges, leidlich geschultes Stimmchen und einen schablonenhaften Vortrag, unbeseelt und unpersönlich." So dachte die sich im Bewußtsein der eigenen hervorragenden Leistung noch sonnende Frau, die gar nichts mehr wünschen konnte, als daß ihre Stiefsöchter abfallen und nur ein nachsichtiges Lächeln ernten würde.

(Fortsetzung folgt).

Aufzüge
für elektrischen Transmissions- und Handbetrieb, mit oder ohne Führerbegleitung, Umbau bestehender Anlagen
Maschinenfabrik
Mayer & Bräunig
Lahr i. B. 4917

„Lyra"-Cigaretten
Generalvertrieb, per Stück zu 25, 30, 40, 50 u. 60 Pf. stets am Lager
Cigarren in jeder Preislage **Rauch- u. Kautabake.**
Ernst Räuber, Tabakgroßhandlung
Freiburg i. Br., Gartenstr. 3.
Auf Wunsch Probesendungen. 4810

Stopft Gänse!
Die Gänseleberpasteten-Fabrik Eduard Artzner gegründet in Strassburg 1908, eröffnet Ende Sept. in Offenburg, Wilhelmstr. 8 eine
Zwelg-Fabrik
und kauft ständig zu höchsten Tagespreisen
Gänseleber
Aufkäufer für jeden Bezirk gesucht.
Anfragen an das prov. Büro Weingartenstrasse 8, Offenburg. 5788

Technische Oele und Fette
Oele: Heiss- und Sattdampf-Zylinderöl (schwer, mittel u. leicht) Maschinen u. Spindelöl, Raffinat „ „ „ „ Maschinen-Oel-Destillat, u. dunkel „ „ „ „ Automobil-Oel, Raffinat „ „ „ „ Dieselmotoren-Oel, hellgelb „ „ „ „ Motorfahrrad-Zylinderöl (auch für Flugzeugmaschinen), Schleiföl, Rollenöl, gelb u. rot, für Schreiner, Fussbodenöl gelb und rot, Transparent-Patzöl dunkel u. hell, Bohröl weinfarblich auch für Feilenhauer. 5777
Fette: Vaseline braun, gelb u. gelb extra, Parkettboden- u. Linoleum-Wachs offen und in Dosen, Metallputz, Karbid offen und in Dosen, Lederfett schwarz braun u. gelb, Wagenfett schwer I leicht II.
Alle Oele und Fette in nur erstklassiger Ware zu Tagespreisen im Klein- und Grossverkauf. Vertreter erster deutscher Oelimportfirmen.
Hch. Bosshardt, Freiburg i. B.
Rotlaubstraße 1.

Fahrräder, Nähmaschinen
Erstklassige Marken.
Fahrradteile, Mäntel, Schläuche zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Reparaturen, Emaillieren von Fahrrädern. Schnellste Bedienung.
Fahrradhaus Hermannuz, Freiburg i. B.
Nussmannstrasse 7. 527

Obst- und Trauben-Mühlen und -Pressen
eingetroffen und empfiehlt zu Tagespreisen
Hubert Masson, Freiburg i. B.
Talstraße 1a. 5376

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dürler in Emmendingen. Geschäftsinhaber: K. Eppig und W. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Reichmann, Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 791. **Maul- und Klauenseuche in Kappel betr.**

In Kappel Amt Freiburg ist unter dem Viehbestand des Albert Stippig die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sämtliche Gehöfte des großen Kals vom Kreuz ab aufwärts fallen in den Sperrbezirk. Die übrigen Teile der Gemeinde Kappel sind Beobachtungsgebiet. 5950

Emmendingen, den 2. September 1920.
Bad. Bezirksamt.

Nr. 793. **Maul- und Klauenseuche betr.**

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Denzlingen, Oberhausen, Riegel, Wörlitten, Wagenstadt und Wasser erloschen ist, werden sämtliche hinsichtlich dieser Gemeinden angeordneten Schutzmaßregeln aufgehoben. 5934

Emmendingen, den 2. September 1920.
Bad. Bezirksamt.

Nr. 799 **Hausammlung betr.**

Der Stadtgemeinde Emmendingen wird die Bewilligung erteilt, in der Zeit vom 12. September 1920 bis 10. Oktober 1920 eine Sammlung von Haus zu Haus zwecks Entgegennahme freiwilliger Beiträge zur Errichtung eines Ehrendenkmals für die gefallenen Krieger der Stadt Emmendingen zu unternehmen. 5949

Emmendingen, den 2. September 1920.
Bad. Bezirksamt.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Branntweinherstellung aus Obst betr.

Im Hinblick auf den Erlaß des Ministeriums des Innern vom 16. ds. Mts. und die Zuschrift der Bad. Obstversorgung vom 17. ds. Mts. werden die Bürgermeisterämter ermächtigt, den Obsterzeugern Genehmigung zur Verarbeitung von auf eigenen Grundstücken gewonnenen Fallobst oder auf eigenen Grundstücken gewonnen sonst. zu menschlichem Genuß untauglichem Obst sowie von Obstrückständen zu Branntwein zu erteilen. Der Einhaltung eines besonderen Verfahrens bedarf es hierbei nicht; auch sollen diese Genehmigungsverfahren und die Anmeldung bei der Steuerbehörde nicht in Abhängigkeit zueinander gesetzt werden. Eine Vereinfachung für den Obsterzeuger kann wohl dadurch erzielt werden, daß er den vom Bürgermeisteramt genehmigten Antrag zum Brennen des Obstes sofort dem Steuererheber zur weiteren Amtshandlung übergibt.

Soweit es sich nicht um Obst der bezeichneten Art handelt, verbleibt es bei der seitherigen Bestimmung, daß die Gesuche um Genehmigung des Brennens vor dem Einschlagen des Obstes bei der Badischen Obstversorgung in Karlsruhe einzureichen sind. 428

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Emmendingen, den 4. Sept. 1920.
Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde vergibt nachtweise auf längere Zeit das Aufstellen der **Jahrmarktstände**. 425

Die Stände (ohne Bretter) werden evtl. von der Stadt gestellt.

Bewerbungen wollen innerhalb 10 Tagen an den Gemeinderat eingereicht werden.

Emmendingen, den 2. September 1920.
Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Butterabgabe betr.

Bestellmarken Nr. 111 der Fettkarten sind von den in den Verkaufsstellen: Ringwald, Kromer, Finkbeiner und Ramiefabrik eingeschriebenen Haushaltungen abzugeben. Butterabgabe findet am **Donnerstag, den 9. September 1920 statt.**

Die Verkaufsstellen haben die Bestellmarken bis längstens **Mittwoch, den 8. September 1920, mittags 12 Uhr,** beim Lebensmittelamt abzugeben. 427

Städtisches Lebensmittelamt Emmendingen.

Kunstanstalt
für Reproduktion und Vergrösserungen
Gebr. Heringer
Herrenstr. 53 Freiburg i. B. Telefon 3136
Vergrösserungen nach jeder Photographie und in jeder Ausführung
Architektur — Industrie — Innenaufnahmen
Aufnahmen bei Familienfesten, Heimaufnahmen etc.
Beachten Sie bitte unsere Ausstellungsfenster!

Lanz-Breitdreschmaschine N. 73 D.
fahrbar, fast neu, verkauft sehr preiswert.
Rheinauer, Freiburg i. B., Guntramstr. 46.

Damen-Hüte
in **Filz, Velour, Samt** und **Zylinder**
werden in neuesten Formen umgepresst
Emil Staehle
Freiburg i. B.
Salzstrasse 6 — Bursengang 4.
Tadellose, fachmännische Ausführung.

Tanz-Kurs
Beabsichtige in Emmendingen einen Tanz-Kurs für alle Gesellschaftstänze in allernächster Zeit zu eröffnen.
Gefl. Anfragen und Anmeldungen erbitte ich an
Marktplatz 4. 5963
ergebenst
Walter Bittler
Univ.-Tanz- und Balletmeister
Freiburg, Rempartstr. 11.

Ausländischen
Rotwein
in den nächsten Tagen eintreffend, bietet preiswert an
Max Heilbrunner
Emmendingen
Markgrafenstr. 26 Telefon 37

Farrenankauf!
Die Gemeinde Mundingen beabsichtigt, einen 5936
Zuchtfarren
anzukaufen.
Angebote sind bis 12. ds. Mts. beim Bürgermeisteramt einzureichen.
Mundingen, den 3. September 1920.

Maul- und Klauenseuche
Sicheres Vorbeugungs-Spezialmittel
Aphtenofol (mit Radium-Emanation)
Näheres durch das Chem. Untersuchungs-Institut Freiburg i. Br., Baslerstraße 21. 5152

Seifen-Abschlag! 5966
Deutsche Kernseife statt M. 5.— M. 3.50
„ Feinseife „ „ 5.— „ 4.—
Seifenpulver „ „ 3.50 „ 2.10
W. Reichelt, Emmendingen.

Bandsägenblätter
werden prompt und fachgemäß gefeilt, gerichtet und geschliffen, ebenso neue Blätter auf Maß geliefert.
Bau-, Nutz- u. Brennholz
in kleinen und großen Qualitäten.
Materialien u. Werkzeuge
5682 verschiedener Art.
Colombistr. 29, Freiburg i. B.

Hanf- und Drahtseilerei
K. A. Schüler, Freiburg
Salzstr. 29 (Ecke Salz- u. Augustinergasse)
Telefon 1866 Tel.-Adr. Seilschüler.
Hanf- u. Drahtseile, Hanf- u. Ersatzbindfäden
Seilerwaren jeder Art
Tabakgarn, Fruchtsäcke
Garten-Turngeräte, Schaukeln, Reue, Rucksäcke, Markttaschen, Hängematten, Bast, Peitschen, Zwick, Matten,
Garbenbänder, Siebe, Wannen, Leinenläden,
Matratzenfedern, pp. Sämtliche Sattler-, Tapezierer- u. Fischereibedarfsartikel.
Reparaturen sofort, billigst. 4737

Emil Brack, Drechslerei
Herrenstr. 54. Freiburg i. Br. Tel. 920.
Grösstes und Ältestes Spezialgeschäft in
Spazierstöcken, Tabakpfeifen, Zigarrenspitzen, Meerschaum- u. Bernsteinwaren, Schachspiele, Spinnräder, Stickrahmen
Reparaturwerkstätte im Hause
(Hornspäne). 701

Obstmühlen u. Pressen
bewährtesten Systems in grosser Auswahl am Lager. 5 2
Hermann Falk, Emmendingen.

Schwarz
und bunt, sowie in Drei- und Vierfarbendruck-Ausführungen liefert alle in Handel und Gewerbe gebraucht. Druckarbeiten rasch, sauber und zu zeitgemäßen Preisen die
Druck- u. Verlags-Gesellschaft
vormals Dölter in
Emmendingen.

Umpreß- u. Aenderhüte 5914
Bringen Sie Ihre Samt-, Velour- und Filzhüte in das Putzgeschäft Merianstraße 2, E. Meyer, wo Sie gut und preiswert bedient werden.

Pelzkeller
Freiburgs vornehmes Pelzhaus, nur
18 Schusterstrasse 18
5743

Zu verkaufen eine
Zug- u. Rutschkuh
mit Kalb
Haus 113, Sexau.

Verkaufe einen 5 Monate alten, weißen, hornlosen
Samen-Ziegenbock
erstklassiges Exemplar, prima f. Zucht geeignet. 595
Bewerber erhalten Auskunft
Haus Nr. 185
Wyhl a. K.

Eine 2½jährige gute
Ziege
u. ein Junges vom Frühjahr, ist zu verkaufen. 5955
Haus 56, Nordweil.

Ein 5956
Pferd
mittlerer Schlag, Braunstute, gut im Zug, guter Läufer, 9 Jahre alt, ist zu verkaufen
Haus Nummer 49
Niederhausen.

Wachsamer
5932 **Hofhund**
zu verkaufen.
Gasthaus „zur Krone"
Köndringen.

Ein neues 5898
Sofa
1 Fahrrad mit Bereifung
1 Fernglas mit Etui
1 Wäschetrockner
zu verkaufen.
Zu erfr. in d. Gesch. d. Bl.

6 Stück
Polster-Sessel
eichen neu, preis weit zu verkaufen. 5957
Zu erfragen in der Gesch. ds. Bl.

Ein Quantum 5967
Dung
hat abzugeben gegen
Heu
Karl Seug, Bäckerei
Waldkirch Telf. 129.

Dung
gegen Stroh gesucht
Karl Meyer, Zeiningen
Neudorfstr. 5927.

15-20 Mark
garantiert tägl. Verdienst für Jeden. Leicht, saub., angenehme und dauernde Hausarbeit. Kein Wiederverkauf. Entfernung gleich. Adr. erb. an Namenskartenverlag Chemnitz i. S.

Schmerzlos
u. unschädl. beseitigen unsere neuen
Tantes-Präparate
sofort Frauenbart, Sommersprossen, Warzen, Hühneraugen, Mitesser, Runzeln, graue Haare, Kopfläuse, Schuppen.
Haarausfall. Hochinteress. Schönheitsbuch Mk. 1.50. Prosp. gratis. Sanitätsrat Heidelberg 97.

Verloren
eine 5963
Handtasche
mit größerem Gehalt u. sonstigen Inhalt von der Krone Mußbach bis Mieleck. Abzugeben gegen Belohnung. 5963
Oberstr. 5, Emmendg.

Mehrere tüchtige
Sattler
finden
Beschäftigung
bei 5941
G. Huber
Kenzingen.

Mädchen-Gesuch.
Suche auf sofort oder 15. Septemb. ein ehrliches Mädchen von 16 bis 17 Jahren aus guter Familie zur Mithilfe im Haushalt.
Frau L. Kittel
Emmendingen,
Karl-Friedrichstraße 29.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche auf 15. Sept. ein flinkes und zuverlässiges 5843
Mädchen
Frau F. Stock, Lahr
Marktstr. 18–20.

Ausländische
Rot- und Weißweine
empfiehlt billigst
L. Kittel
Emmendingen.

20 Zentner 5928
Most-Obst
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen Karl-Friedrichstr. 65, Emmendg.

Gebr. Wagner's
72%ige
Spar-Kern-Seife
hartgepresst a Pfd. Mk. 10.— 5961
B. Hertenstein
Emmendingen
Markgrafenstr. 51 Tel. 216.

Johanna geht
und niemals kehrt sie wieder. Die traurige Folge davon ist, daß man sich nach einem neuen dienstbaren Geist umsehen muß. Geben Sie zu diesem Zweck eine kleine Anzeige in den Breisgauer Nachrichten auf und Sie haben Erfolg.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 10.50 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 3.50 den Monat.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 70 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 160 Pfg. Bei Platzvorschrift 50% Aufschlag. Beilagengebühr das Tausend 15 Mk.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1892.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7383.

Nr. 207 (Evang. Regina) Emmendingen, Dienstag, 7. September 1920. (Kath: Regina) 55. Jahrgang

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

WTB. Erfurt, 6. Sept. Am Freitag wurden die Wagen eines nach dem Friedensvertrage durchzulassenden Nachschubzuges für die französischen Truppen in Oberschlesien (Poloniazug), die mit Munition beladen waren, ausgeräuchert. Sie sollten am Sonntag weiterbefördert werden. Am Samstag wurde eine Million Gewehrmunition aus den Wagen herausgeholt und die Kisten nacheinander zur Explosion gebracht.

WTB. Berlin, 6. Sept. Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat der Reichsverkehrsminister die Eisenbahndirektion Erfurt telegraphisch angewiesen, sofort alle bei dem Abhängen und der Entladung eines Wagens eines Entenzugnachschubes und bei der Vernichtung der Munition beteiligten Arbeiter ohne Innehaltung der Kündigungsfrist zu entlassen und sie außerdem der Staatsanwaltschaft zur gesetzlichen Verfolgung anzuzeigen. p

Die Vorgänge in Oberschlesien.

WTB. Beuthen, 6. Sept. Die deutschen politischen Parteien haben an den General Lerond ein längeres Telegramm gerichtet, in dem sie darauf hinweisen, daß seit der deutsch-polnischen Verständigung weitere Deutsche ermordert worden sind. Die fanatisierte polnische Arbeiterschaft sei ihren Führern entglitten. Deutschsinnte, die im Vertrauen auf die Abmachungen und auf die Versprechungen des Generals Lerond zurückgekehrt seien hätten ihre Zuversicht mit schweren Mißhandlungen büßen müssen. Während der ganzen Unruhen habe kein französisches Gewehr auch nur einen Schuß auf die Rebellen abgegeben. Französische Truppen hätten vielmehr mit den Rebellen sympathisiert. Energische Maßnahmen seitens der interalliierten Kommission seien unerläßlich, zumal für die nächste Zeit weitere Unruhen zu erwarten seien. Der besondere Gerichtshof sei vollkommen außerstande, die diesen, während der Unruhen begangenen Straftaten abzuurteilen. Die Verweisung all dieser Straftaten vor den besonderen Gerichtshof komme einer Amnestierung gleich. Es müsse gegen ein System mit aller Entschiedenheit protestiert werden, das in seinen Auswirkungen ein hochstehendes gesittetes Volk in den Zustand der Wildheit zurückwerfen wolle. Mit übermenschlicher Selbstbezwingung hätten sich die deutschen Elemente bisher zurückgehalten, aber jetzt müsse endlich die Wiederkehr von Ordnung und Sicherheit erzwungen werden.

Aus dem besetzten Gebiet.

WTB. Koblenz, 6. Sept. Vom rheinischen Kommissariat für die besetzten rheinischen Gebiete wird mitgeteilt: Der Militärbefehlshaber im Saargebiet hat anläßlich der neuerlichen Unruhen zahlreiche Personen aus dem Saargebiet ausgewiesen und auf das rechte Rheinufer abschieben lassen. Diese militärische Maßnahme hat nicht etwa, wie vielfach angenommen wurden ist, die Bedeutung einer Ausweisung aus den besetzten rheinischen Gebieten. Eine solche kann vielmehr nur durch die interalliierte Rheinlandskommission in Koblenz ausgesprochen werden.

Der russisch-polnische Krieg.

WTB. Kopenhagen, 6. Sept. Wie der Korrespondent der „Berlingske Tidende" aus Warschau meldet, ist es Budjenny gelungen, sein Heer mit ziemlich gutem Erfolg über den Bug zurückzuführen. Bei Lemberg gehen die Bolschewisten unter kleinen Kämpfen zurück.

Gestern beschäftigte sich der nationale Verteidigungsrat mit den von der Regierung und von dem parlamentarischen Rat ausgearbeiteten Vorschlägen zu den Friedensbedingungen, die den Russen gestellt werden sollen.

WTB. Riga, 6. Sept. Die Eröffnung der russisch-polnischen Verhandlungen ist für den 9. September vorgesehen. Die Sowjetregierung hat einige Bedingungen gestellt, die von der litauischen Regierung angenommen wurden, nämlich freie telegraphische Verbindung in Chiffretelegrammen und Immunität der russischen Delegierten.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 7. Sept. Wie der „Lokalanzeiger" meldet, soll demnächst eine Luftpostverbindung zwischen Deutschland und den baltischen Randstaaten eingeführt werden. Die Linie Berlin—Königsberg soll bis Riga, Reval und Helsingfors verlängert werden.

WTB. Basel, 6. Sept. Die „Basler Nachrichten" melden, daß das deutsche Reichspostministerium die schweizerische Oberpostdirektion eingeladen hat, sofort Verhandlungen zwischen den beiden Ländern zu eröffnen, zwecks Aufnahme eines Luftpostverkehrs Basel—Frankfurt a. Main.

WTB. Paris, 5. Sept. (Havas). Der belgische Ministerpräsident Delacroix war gestern Millerands Gast in Versailles. Die beiden Ministerpräsidenten besprachen die aktuellen, die beiden Länder berührenden politischen Fragen. Sie konnten mit Genugtuung feststellen, sowohl hinsichtlich der Fragen militärischer Natur, hinsichtlich der Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen wie in bezug auf die Grundsätze, die ihre Haltung inbezug auf den russisch-polnischen Konflikt leiten sollen.

WTB. London, 5. Sept. Einer Depesche aus Singapore an Lloyds zufolge ist der französische Dampfer „Camorannes", der mit 700 Soldaten und 8000 Tonnen Gütern an Bord von Singapore nach Marseille unterwegs war, in der Nähe des Leuchtturmes von Horsburg gescheitert. Der Maschinenraum füllte sich mit Wasser. Die Mannschaften werden auf den französisch. Dampfer „General Galieni" verbracht, desgleichen werden die Waren ausgeladen. An der Unfallstelle sind mehrere Schlepper eingelaufen.

Streikbewegung.

WTB. Mailand, 6. Sept. Ein Triester Telegramm des „Secolo" meldet, daß es infolge des Generalstreiks zu Zusammenstößen zwischen bewaffneten Sozialisten und Mitgliedern des bürgerlichen Blockes kam, bei denen es Schwerverletzte gab. Die Carabinieri veranstalteten Haussuchungen in den Räumen der sozialistischen Partei und der bürgerlichen Blockparteien. An dem letzteren Orte verliefen sie ergebnislos, während bei den Sozialisten Waffen und Munition beschlagnahmt wurden. Unter dem Beifall der Menge entfernte ein Carabinieri die Sowjetflagge von dem Sitze der Sozialisten.

WTB. Mailand, 6. Sept. Die Metallarbeiter haben beschlossen, die Beschlüsse die Industriellen bis zum 10. d. Mts. abzuwarten, alsdann solle die Besetzung der Fabriken in ganz Italien erfolgen. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen. In dem Elektrizitätswerk der Privatgesellschaft Edison in Mailand ereignete sich ein Zwischenfall. Am Montag fehlte in der Stadt der elektrische Strom. Straßenbahnen konnten daher nicht verkehren.

Zur Lage in Irland.

WTB. London, 6. Sept. Der Küstenschutzposten von Fanad-Head wurde in der letzten Nacht von bewaffneten und mit Bomben versehenen Barden überfallen. Nach zweistündigem Kampfe wurde der Posten überwältigt und der Waffen und Ausrüstung beraubt. Nach einer anderen Meldung haben Sinnfeiner, die englische Militäruniform getragen haben sollen, die Kasernenanlagen von Belleek genommen und in Brand gesteckt.

WTB. London, 6. Sept. Bewaffnete Sinnfeiner haben gestern das Telegraphenamt und die Börse in Cork überfallen und die drahtlose Einrichtung beseitigt. Etwa 100 Sinnfeiner brannten das Gerichtsgebäude und die Polizeikaserne in Mount Mellick nieder.

Die Erzbischofswahl in Freiburg.

Kapitelsvikar Dr. Fritz zum Erzbischof gewählt

Nachdem heute vormittag 9 Uhr im Liebfrauenmünster ein Heiligegeistamt gehalten wurde, nahm das Domkapitel die Erzbischofswahl vor. Von der Kanzel wurde alsdann den Gläubigen verkündet, daß Kapitelsvikar Monsignore Dr. Fritz zum Erzbischof gewählt ist.

* * *

Zu der Wahl Dr. Fritz schreibt die „Freib. Tagespost":

Der Erzbischof Dr. Fritz ist am 20. August 1864 zu Adelhausen, Stadtpfarrei Zell i. W. geboren, machte seine Studien am Gymnasium und an der Universität zu Freiburg, wo er auch seiner Militärpflicht genügte, und wurde am 12. Juli 1888 zum Priester geweiht. Fritz wirkte in der Seelsorge ein Jahr als Vikar in Oberkirch, sodann vom Juli 1889 an bis 1896 als Vikar, Pfarrverweser und Pfarrkurat in der Großstadt Mannheim. Im letztgenannten Jahre erhielt er die Pfarrei Bernau bei St. Blasien im Schwarzwald, von wo er 1899 durch das Vertrauen des verstorbenen Erzbischofs Dr. Thomas Nörber als Kollegialmitglied in den katholischen Oberstiftungsrat berufen wurde. Nach dem Tode des Geistlichen Rats Bösele wurde Fritz 1911 zum Wirklichen Geistlichen Rate im Erzbischöflichen Ordinariate und zum Kanzleidirektor ernannt. Die Verdienste des in allen seinen Stellungen bewährten Priesters wurden am 8. März 1913 vom Heiligen Vater durch Verleihung des Titels eines päpstlichen Geheimkämmerers und von der theologischen Fakultät der Universität Freiburg durch Verleihung der theologischen Doktorwürde anerkannt. Seit 1918 gehört Dr. Fritz auch dem Domkapitel an; am 15. März 1918 ernannte ihn Erzbischof Thomas Nörber mit Rücksicht auf seine zunehmende Kränklichkeit zum Generalvikar, eine Stelle, die seit rund 50 Jahren in der Erzdiözese nicht mehr besetzt worden war.

Das Wüten der polnischen Soldateska im Soldauer Land.

Von Wilhelm Nemeny.

ABC. Die vielen unkontrollierbaren Gerüchte, die über das Verhalten der Polen in dem wiedereroberten Grenzgebiete verbreitet sind, haben mich veranlaßt, mich persönlich zu überzeugen, inwieweit diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen. Gestützt auf meinen ungarischen Reisepaß unternahm ich die Reise und habe die polnische Grenze bei Koslou zu Pferd erreicht. In Soldau kam ich nachmittags gegen 3 Uhr an, wo ich mich beim polnischen Stadtkommandanten im Rathaus vorstellte, der mir auf Grund meiner ungarischen Legitimation Bewegungsfreiheit bewilligte.

Diese Bewegungsfreiheit benützte ich in erster Linie dazu, in der Stadt selbst Umschau zu halten. Sehr bestemdend wirkte die unheimliche Stille, die nur hie und da von einem die Straße durchquerenden Soldaten gestört wurde. Ich sah mir etwa 40 Häuser an verschiedenen Stellen der Stadt an und fand kein einziges darunter, dessen Wohnungen nicht vollständig ausgeplündert und deren Einrichtungen nicht demoliert gewesen wären. Ich sah zertrümmerte Möbelstücke, umhergeworfene u. aufgeschnittene Betten. Die polnischen Soldaten, die, wie ich feststellen konnte, fast durchweg Kongreßpolen waren, haben anscheinend auch in den Kissen und Matratzen verstecktes Geld vermutet. Wie mir ein polnischer Offizier, der in mir einen Vertreter der „verbündeten" ungarischen Nation erblickte, unumwunden erzählte, wurden die deutschen „Verräter" auch damit bestraft, daß ihr Hab und Gut „konfisziert" und die beweglichen Gegenstände aus Soldau abgeschoben wurden. Bei der Plünderung scheint planmäßig vorgegangen worden zu sein, denn Türen und Fenster der verlassenen Häuser stehen offen und bieten einen traurigen, verwahrlosten Anblick.

Nach ihrem Einzug haben die Polen 34 Deutsche und in Illowo, wo ebenfalls von polnischer Seite geplündert wurde, 86 Deutsche verhaftet und nach dem Innern Polens verschleppt. Auf dem Soldauer Friedhof sah ich acht frische Gräber, in denen von den Polen erschossene Deutsche ruhen. Die Stelle war mir nur erkenntlich durch aufgehäufte Erde, kein Kreuz oder irgendein anderes Merkzeichen war zu sehen. Ich hatte eine eigentümliche Empfindung, als mir der polnische Kommandant entrüstet darüber zu klagen wagte, daß die deutsche Presse über erlogene polnische Greueltaten berichte und bemerkte, daß die Soldauer Flüchtlinge sich hüten mögen, derartige „Verleumdungen" in die Welt zu setzen.

Mein trauriger Spaziergang in der ausgestorbenen Stadt fand gegen 8 Uhr abends ein vorzeitiges Ende, denn auf der Bahnhofstraße hielt mich ein polnischer Unteroffizier an und führte mich zu einem Kommando in ein Hotel, wo ich etwa 1½ Stunden verhört, aber wieder freigelassen wurde. Das sollte aber nicht die letzte Belästigung durch die polnischen militärischen Stellen sein. Um 3 Uhr nachts holten mich ein Offizier und 3 Soldaten aus dem Bett und sperrten mich ohne weitere Umstände in eine Zelle des Gerichtsgefängnisses, von wo ich morgens um 9 Uhr nach energischen Vorstellungen wieder zum Stadtkommandanten geführt wurde. Vorerst wurde aber eine Leibesvisitation vorgenommen und alle meine Habseligkeiten wurden beschlagnahmt. Man fand bei mir die Legitimation einer Berliner Zeitung, worauf der Kommandant in bestimmtem Tone erklärte, ich sei ein Spion und müsse nach Mlawa abgeführt werden.

In Begleitung eines Offiziers fuhren wir im Auto nach Mlawa. Zwischen Soldau und Dychsinenw machte mich der Offizier auf einen abgebrannten Gutshof aufmerksam und sagte wörtlich: „So geht es jedem deutschen Verräter". Illowo machte denselben trostlosen Eindruck wie Soldau. Auch hier haben die Polen geplündert und geraubt. In Mlawa verhörte mich ein Kriegsgerichtsrat, denn die Polen haben in den wiedereroberten Gebieten Standgerichte eingeführt. Nach langen Verhandlungen gelang es mir schließlich, die Polen zu überzeugen, daß ich kein Spion bin, und so faßten sie denn den Beschluß, mich unter Eskorte an die deutsche Grenze zu schaffen. Bis Nowa-Wis fuhren wir in demselben Auto, das uns schon aus Soldau gebracht hatte. Dort bekam ich ein Reitpferd und in Begleitung zweier polnischer Soldaten ritt ich über Chorzele an die deutsche Grenze. Meine Habseligkeiten, u. a. 1400 Mark deutsches Geld, bekam ich natürlich nicht wieder.

In Mlawa waren die polnischen militärischen Stellen in größter Aufregung, denn es traf gerade die Nachricht ein, daß Grodno von den Russen wieder genommen worden sei und in der Gegend von Bialystock schwere Kämpfe stattgefunden hätten. Aus französisch geführten Gesprächen der polnischen Offiziere erfuhr ich, daß eine russische Reservearmee von von 120000 Mann im Anmarsch sei und die Polen ernstlich bedrohe. Von Soldau bis Chorzele sah ich nur unbedeutende polnische Truppen, und ich hatte den Eindruck, daß die Polen mit einem Rückschlag rechnen. Als unser Auto durch die Straßen von Mlawa fuhr, habe ich in rascher Reihenfolge einige französische Senegalneger gesehen.

Falls es den Russen gelingen sollte, im polnischen Korridor einzudringen, ist es zu befürchten, daß die Polen die deutschen Ortschaften anzünden werden, denn in den Polen lodert ein furchtbares Rache- und Haßgefühl gegen alles Deutsche, das sie in brutalster Weise unterdrücken, verbieten sie doch sogar in überwiegend deutschen Ortschaften, wie z. B. Soldau, jegliche Gespräche in deutscher Sprache.

Als ungarischer Journalist habe ich mich nun persönlich davon überzeugen können, daß die Klagen der Deutschen über polnische Ver-